

## **Erfahrungsbericht im Rahmen des Erasmus+ Praktikums im SALK**

Im Zeitraum vom 16.02. bis zum 15.03. absolvierte ich im Rahmen des Erasmus+ Projekts ein Praktikum im Salzburger Landeskrankenhaus. Ich bin mit dem Auto angereist, was vor Ort auch praktisch war, um etwas flexibler zu sein.

Das Salzburger Landeskrankenhaus gehört zu den größten Krankenhäusern in Österreich und deckt viele verschiedene Fachbereiche ab. Besonders die Notaufnahme war meiner Meinung nach sehr gut strukturiert und klar organisiert. Während meines Praktikums war ich die ersten zwei Wochen in der unfallchirurgischen und orthopädischen Notaufnahme eingesetzt und anschließend zwei Wochen in der internistischen Notaufnahme.



Ich habe in einem Wohnheim der Salk gewohnt. Dort hatte ich ein eigenes kleines Zimmer mit einem Bett und ein paar Möbeln. Das Bad und die Küche waren Gemeinschaftsräume. Am Anfang war das eine große Umstellung, weil es sehr ungewohnt war. Mit der Zeit hat man sich aber daran gewöhnt und es war insgesamt eine sehr gute Erfahrung. Wir haben abends oft zusammen gekocht und zusammengesessen, was die Zeit dort nochmal deutlich schöner gemacht hat und man automatisch auch andere Praktikanten kennengelernt hat.

Auch die Arbeitszeiten waren anders als ich es gewohnt war. In Österreich wird in der Notaufnahme mit 12-Stunden-Schichten gearbeitet. Das war anfangs ungewohnt, weil die Tage dadurch länger und auch anstrengender sind aber man gewöhnt sich relativ schnell daran. Ein weiterer Vorteil dabei ist, dass man danach auch mehr zusammenhängende freie Tage am Stück hat. Insgesamt hat mir das System dort gut gefallen, weil vieles klar strukturiert war und die Abläufe gut funktioniert haben.

Mein erster Tag im Krankenhaus begann mit einer Führung durch die verschiedenen Bereiche. Ich bekam meine Dienstkleidung und lernte das Team kennen, was mir den Einstieg deutlich erleichtert hat. Alle waren sehr freundlich und hilfsbereit, sodass ich mich schnell wohlfühlt habe. Direkt am ersten Tag war ich in der Triage eingesetzt, also in der Ersteinschätzung der Patienten. Das war besonders spannend, weil man sofort einen guten Überblick darüber bekommt, wie unterschiedlich die Fälle sind und wie entschieden wird, wer zuerst behandelt wird.

In den folgenden Tagen war ich überwiegend in der Wund- und Erstversorgung eingesetzt. Es waren viele neue Eindrücke auf einmal, aber man konnte sich schnell einarbeiten. Ich durfte bei der Versorgung von Wunden mithelfen und nach kurzer Zeit auch Aufgaben selbst übernehmen, zum Beispiel Blut abnehmen, Katheter legen oder Impfen.

Ein Bereich, der mir besonders in Erinnerung geblieben ist, war der Schockraum. Dort konnte ich miterleben, wie Patienten in akuten Notfallsituationen versorgt werden. Ich hatte außerdem die Möglichkeit, schwer verletzte Patienten direkt vom Hubschrauberlandeplatz mit abzuholen und in den Schockraum zu begleiten. Das war für mich eine sehr besondere Erfahrung, weil man die Abläufe vom ersten Moment an mitbekommt und sieht, wie schnell und organisiert alles abläuft.



Beim Gipsen konnte ich ebenfalls praktische Erfahrungen sammeln. Das konnte ich zwar grundsätzlich schon aus meinem bisherigen Einsatz, trotzdem war es interessant zu sehen, wie es dort umgesetzt wird. Die Kollegen haben mir dabei einiges gezeigt und erklärt, und ich durfte auch selbst einen Gips bei einer Kollegin anlegen, was mir viel Spaß gemacht hat.



Auffällig war für mich auch, wie die Pausen im Team gehandhabt wurden. Die Kollegen haben ihre Pausen wirklich genutzt und sind dafür auch bewusst von der Station weggegangen, um kurz abzuschalten. Das konnte ich so vorher nicht und fand es sehr positiv, weil man danach wieder konzentrierter arbeiten konnte.

Nach zwei Wochen wechselte ich in die internistische Notaufnahme. Die Arbeit dort war etwas anders, aber ebenfalls sehr gut. Zu meinen Aufgaben gehörte es häufig, EKGs zu schreiben und Blut abzunehmen. Oft wurden Herz-Enzyme kontrolliert, wodurch ich einen guten Einblick in die Diagnostik bei Herzproblemen bekommen habe. Mit der

Zeit wurde ich sicherer im Umgang mit den Abläufen und den Patienten.

Neben dem Praktikum hatte ich auch Zeit, Salzburg und die Umgebung kennenzulernen. Besonders die Altstadt hat mir sehr gut gefallen. Sie ist sehr schön gestaltet und es gibt viele kleine Restaurants und Cafés, in denen man gut essen kann. Ich habe dort einiges ausprobiert und war insgesamt sehr begeistert von der Stadt.

Auch die Umgebung von Salzburg bietet viele Möglichkeiten. Ich war unter anderem Skifahren in Flachau und auch in Kaprun bei Zell am See. Das war eine schöne Abwechslung und hat die Zeit insgesamt nochmal besonders gemacht.

Insgesamt war das Praktikum für mich eine sehr wichtige und prägende Erfahrung. Ich konnte viele praktische Fähigkeiten dazulernen und habe einen realistischen Einblick in den Arbeitsalltag in einer Notaufnahme bekommen. Gleichzeitig war es interessant, ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen und neue Eindrücke zu sammeln.



Rückblickend war die Zeit in Salzburg sowohl fachlich als auch persönlich sehr wertvoll und wird mir auf jeden Fall sehr positiv in Erinnerung bleiben.